

Holz = Auktion.

Montag am 14. d. Mts. sollen Vormittags von 9 Uhr an in **Connewitzer** Revier und zwar in der sogenannten **Sautscher Spitze an der Wegauer Straße** ungefähr 3 Klaftern eichene **Nußscheite**, 60 Klaftern eichene, 1 Klafter erlen **Brennholzscheite**, 8 Schock **Reißstäbe**, 85 **Abraumbausen** und 70 Schock **harte Reißigbunde** gegen übliche Anzahlung und unter den übrigen im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden
Leipzig, am 2. Februar 1870.

Des Rath's Forst-Deputation.

Holz = Auktion.

Mittwoch, am 16. d. Mts., sollen Vormittags von 9 Uhr an in **Burgauer** Revier, und zwar auf dem diesjährigen Gehau an der **Leutsch-Bahrener Brücke** in der Nähe der s. g. großen **Eiche** mehrere Hundert **Lang- und Abraumbausen** gegen Anzahlung von 1 Thlr. für jeden Hausen und unter den übrigen im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 1. Februar 1870.

Des Rath's Forst-Deputation.

L a n d t a g.

**** Dresden, 7. Februar. Zweite Kammer. Dr. Panitz** erstattet Bericht über die vom Cultusministerium vorgelegte **Novelle zum Schulgesetz**. Die Deputation war nur in dem einen Punkte einig, daß die Vorlage eines neuen Schulgesetzes dringend nöthig sei; von der vorgelegten Novelle fand sich Niemand befriedigt.

Cultusminister von **Falkenstein** erklärte: Das Ministerium habe nach vielfachen Erwägungen sich zur Vorlage der jetzigen Novelle entschlossen. Daß nicht allen Wünschen entsprochen würde, wisse er, aber dennoch sei Vieles darin enthalten, was einen wesentlichen Fortschritt bedeute. Der erste Abschnitt der Novelle strebe die Hebung des Schulwesens im Allgemeinen an. Im zweiten Abschnitt sei die Aufnahme geregelt. Der dritte Absatz regle die Bedingungen, unter welchen Directoren angestellt werden. Abschnitt fünf behandle die Kündigung der Lehrer u. s. w. Er könne also nicht zugeben, daß in der Novelle Nichts geboten werde, und bedauere, daß ein Theil der Deputation sich ablehnend verhalte. Er bitte deshalb die Novelle mit den von der Majorität angebrachten Modificationen anzunehmen. Sodann wendet sich der Minister gegen die Forderung confessionloser Schulen, welche direct zur Religionslosigkeit führten. Damit werde man in Sachsen Niemand dienen.

Ref. Dr. **Panitz**: Wenn die Behauptung des Ministers wahr wäre, dann müßte es um unsere Realschulen und Gymnasien schlecht stehen, denn diese seien confessionlos. Niemand werde es einfallen, dieselben als religionslos zu bezeichnen.

Cultusminister v. **Falkenstein**: Schon die bevorstehende Reorganisation der Behörden mache es unmöglich, dem nächsten Landtage ein neues Schulgesetz vorzulegen.

Abg. Prof. **Viedermann** erinnert an die früheren Versprechungen der Regierung wegen Vorlage eines neuen Schulgesetzes, statt dessen habe sie die vorliegende Novelle gebracht, die nach allen Seiten hin Täuschung hervorgerufen. Redner unterwirft nun Punkt für Punkt der Vorlage einer Kritik, um nachzuweisen, daß durchaus kein Fortschritt für das Schulwesen mit Annahme derselben erreicht werde. Schon vor 22 Jahren habe man in Sachsen die Nothwendigkeit einer Reform der Schulgesetzgebung erkannt, und immer wieder sollten nur Abschlagszahlungen gewährt werden. Wollte Sachsen denn hinter Ungarn und anderen Ländern noch länger zurückstehen? Nach dreierlei Richtungen müsse vorgegangen werden: erstens Auseinandersetzung der Schule mit der Kirche, engere Verbindung der Schule mit der Gemeinde und Familie; zweitens andere Beaufsichtigung der Lehrer und Schulen und drittens Aufstellung eines zeitgemäßen Lehrplanes. Betrachte man nach diesen Anforderungen die Novelle, dann werde man ihre Annahme nicht befürworten können, auch nicht als Abschlagszahlung, da zu befürchten stehe, daß man die volle Summe damit verliere. Auch die Berufung auf die Behörden-Reorganisation lasse er nicht gelten, da beide Gesetze gleichzeitig entworfen werden können.

**** Dresden, 8. Februar.** (Fortsetzung der gestrigen Verhandlung.) Abg. **Schred**: Wenn ein Volk seine Wünsche ausspreche, ohne damit Gehör zu finden, so sei dies eine Mißachtung des Volkes selbst. Schon am vorigen Landtage sei dem Minister bewußt geworden, daß man eine Organisation für die Schule wünsche. Statt eines umfassenden Gesetzes komme nun eine Novelle, die nichts Neues, nichts den Forderungen Entsprechendes bringe. Die Novelle lasse sich in folgende Fassung bringen: „§. 1. Außer einigen Gehalts erhöhungen bleibt es im Schulwesen beim Alten und das Ministerium des Cultus ist beauftragt, dieses Alte weiter fortzuführen.“ — Er bedauere, daß Sachsen selbst hinter Oesterreich zurückbleibe. Er ergreife überhaupt die Gelegenheit, sich über das Cultusministerium auszusprechen. Wenn früher Thatsachen für die Behauptung gefordert, daß das Ministerium die Orthodorie begünstige, so wolle er einige geben. Zunächst das Kirchen- und Schulblatt mit seiner orthodoxen Richtung, welches zu halten die Gemeinden verpflichtet sind. Ferner citirt Redner eine Verordnung, in welcher der Cultusminister die Schriften von

Dinter und Tischer aufs Bestimmteste verbietet und dafür Hauspostillen aus dem J. 1651 von Uble — nicht vom Abg. Uble — (Heiterkeit) und Rieger u. empfiehlt. Warum sind dem Minister die Conventikel in einem Dresdner Seminar unbekannt? Er glaube nicht, daß mit diesem Ministerium ein neues Gesetz zu vereinbaren sei, denn es sei nicht nur orthodox, sondern auch unconstitutionell, indem es die Paragraphen der Verfassung, welche die Glaubens- und Gewissensfreiheit garantieren, verlege. Wenn jetzt das Ministerium sich immer auf die Synode berufe, so bleibe doch unumstößlich fest, daß das Ministerium immer der Landesvertretung verantwortlich bleibe. Aber zwischen der Kammer und dem Ministerium gebe es keinen anderen Weg als: entweder die Kammer geht, oder das Cultusministerium nimmt seinen Rücktritt. (Bravo.) Der Minister schlage orthodoxe Orgeltöne an, um in das Concert zu Rom mit einzustimmen, aber die gesunde Religiosität des sächsischen Volkes wolle von diesen Bestrebungen nichts wissen. (Bravo.)

Cultusminister v. **Falkenstein**: Er habe erst in jüngster Zeit die Behauptung widerlegt, als ob das Ministerium der Orthodorie huldige, und komme darauf nicht wieder zurück. Mit dem Kirchen- und Schulblatt stehe das Ministerium nicht in Verbindung. Was ferner die citirte Verordnung betrifft, welche von 1854 her datire, so sei dieselbe entstanden, weil vielfache Klagen über die Bücher von Dinter und Tischer damals laut geworden. Er habe die Bedeutung Dinter's fürs Schulwesen nie unterschätzt, das beweise aber nicht, daß sein Lehrbuch ein gutes sei. Ueber den Vorwurf des Unconstitutionalismus gehe er hinweg; glaube **Schred**, daß der Minister unconstitutionell handele, dann wolle er die weiteren Schritte **Schred's** abwarten. Der Minister geht nun nochmals auf eine Bertheidigung der Novelle über, wobei er sich größtentheils auf seine gestrigen Erklärungen bezieht. Wenn man die Novelle als eine halbe Maßregel bezeichne, so möge man sie immerhin als solche annehmen, denn sie werde Lehrern und Schulen zu Gute kommen.

Abg. Prof. **Viedermann**: Nach der gestrigen Debatte hätte man heute eine Erklärung des Ministers über die Grundzüge des neuen Schulgesetzes erwarten müssen. Dies sei nicht geschehen, sondern man hätte nur wieder ganz allgemeine Andeutungen hinnehmen müssen, unter welchen die Bildung einer Oberschulbehörde durchblicke. — Dies könne — er erinnere an den Oberkirchenrath in Preußen — unter Umständen sogar gefährlich werden, wenn nicht ein neues Gesetz da sei. Wer immer und immer wartet, von dem sei es zweifelhaft, ob er überhaupt Lust hat, etwas zu geben. Die Bezugnahme auf die Synode lasse dies um so mehr fürchten, als der Minister in der Ersten Kammer erklärt, daß sie möglicherweise erst nach dem nächsten Landtage zusammentrete. Entweder fehle es dem Minister an Bereitwilligkeit oder am Verständnis der Zeit. Es fallen einzelne Tropfen — der Landmann nennt's Kummerregen — aber der befruchtende Regen fehlt. Und so lange dieser nicht eintritt, wird keine Befriedigung im Lande Platz greifen. (Allg. Bravo.)

Abg. **Schred**: Wenn der Cultusminister geäußert, ob man verantworten wolle, daß die Lehrer länger dem Schulvorstande nicht angehören, so frage er, wie dies der Minister schon seit Jahrzehnten habe thun können. Sodann: ist es constitutionell, wenn der Cultusminister auf seinem Platze bleibt, obgleich beide Kammern sich gegen sein Regime erklärt?

Schluß der allgemeinen Debatte.

Cultusminister v. **Falkenstein**: Der Wunsch, daß Lehrer, stimmberechtigte Mitglieder des Schulvorstandes werden wollen, sei erst in neuerer Zeit aufgetaucht. — Die Synode soll so bald als möglich berufen werden. — Dem Abg. **Viedermann** erwidere er, daß der Himmel immer zur rechten Zeit regnen lasse. Jetzt sei die Zeit noch nicht fürs neue Schulgesetz gekommen. (Who! und Heiterkeit.) Erst müsse die Verwaltungsorganisation abgewartet werden.

Abg. Prof. **Viedermann** bedauert, daß der Minister nach Schluß der Debatte das Wort ergreift, er ihm also nicht mehr eingehend antworten könne. Redner widerlegt nun in Kürze einige Bemerkungen des Ministers.

Nach dem sehr eingehenden Schlußwort des Ref. Dr. **Panitz**

genehmi
age ein
Dr. So
wurde
ben nie
minderu
Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für

Zur
und G
Abfchni
Die
über di
Eintheil
batte
Schidf
Kamm
abgeleh
die Au
genom
die S
wird
ständi
von 5
in Dr
jährlic
Kinde
D
sprech
als 4
wenig
nern
15,00
besche
messe
zurec
weit,
oder
Aequ
lich
zu v
men
der
infr
bedi
so l
für